
Autor:innenhinweise

ERSTEINREICHUNG EINES MANUSKRIPTS

Bitte senden Sie ihr Originalmanuskript als Word-Datei an Sandra Knorr (redaktion@sozialerfortschritt.de). Ihr Beitrag darf in dieser Form nicht bereits veröffentlicht, für eine Veröffentlichung angenommen oder bei anderen Zeitschriften eingereicht sein. Die Texte werden in einem double-blind Peer-Review-Verfahren begutachtet.

ERSTE SEITE

Die erste Seite des Manuskriptes soll folgende Angaben enthalten: Titel der Arbeit, Namen der Autor:innen, institutionelle Zugehörigkeit und Anschrift, inkl. E-Mailadresse. Zusammenfassungen des Beitrags in *deutscher* und *englischer* Sprache (British English), von rund *je 100 Wörtern* sowie die Übersetzung des Titels der Arbeit. Der Title Case erfolgt in Anlehnung an die APA-Stilrichtlinien. Als Orientierung ist folgende Seite hilfreich: <https://capitalizemytitle.com>. Abschließend erfolgt die Angabe der JEL-Klassifizierung.

UMFANG

Eingereichte Originalbeiträge sollten in *neuer deutscher Rechtschreibung* abgefasst sein und inkl. Grafiken und Tabellen *45.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)* nicht überschreiten.

ZITIEREN

Verwendet wird die *Amerikanische Zitierweise*: Im Textteil sind Angaben über den *Nachnamen* in Verbindung mit dem *Jahr* und *ggf. der Seite* zu machen. Zwischen mehreren Literaturquellen ist ein *Semikolon* einzufügen und Co-Autor:innen sind mit einem *Schrägstrich* zu trennen. Bei *mehr als zwei* Autor:innen wird „et al.“ verwendet. Die Nachnamen der Autor:innen werden *kursiv* geschrieben, Institutionen sowie ein et al. hingegen *nicht*. Tabellen- oder Abbildungshinweise sind im Text ebenfalls *kursiv* zu kennzeichnen. Fußnoten sind ausschließlich für inhaltliche Kommentare, Ergänzungen des Haupttextes oder für Danksagungen, nicht für bibliographische Angaben vorgesehen.

Beispiele:

1. Text text text text (*Schneider* 2000)
 2. Text text text text (*Schneider* 2000a, 2000b, 2000c)
 3. Text text text text (*Schneider* 2000; *Meier* 2010)
 4. Text text text (*Schneider/Meier* 2011)
 5. Text text text (vgl. *Schneider/Meier* 2011)
 6. Text text text (*Schneider* et al. 2011)
 7. „Text text text.“ (*Schneider/Meier* 2011, S. 15 ff.)
 8. Name im Fließtext: Text text text *Schneider* (2000) text text text.
 9. Bei Institutionen: Text text text (AWO 2013)
-

ABBILDUNGEN

Eingereichte *Grafiken und Abbildungen* sowie *Bilddateien* sind in *schwarz/weiß* und *gesondert* mit einer Auflösung von 1.000 dpi zur Verfügung zu stellen: Rasterbilder (.tif oder .jpeg), Strichgrafiken, Diagramme oder Vektorgrafiken (.pdf, .eps oder .svg) oder in der Originaldatei, in der die *Abbildung* erstellt wurde (z. B. .xlsx oder .pptx). Bei der Gestaltung sollte darauf geachtet werden, dass die einzelnen Elemente deutlich voneinander unterscheidbar sind. Die Nummerierung der Abbildungen erfolgt mit arabischen Zahlen. Ist nur eine Abbildung vorhanden, entfällt die Nummerierung.

GENDERN

Die Verwendung von genderbewusster Sprache muss innerhalb des Textes *einheitlich* gestaltet sein. Personenbezeichnungen sind in der gendersensiblen Sprachform mit Gender-Doppelpunkt erwünscht. Alternativ kann auf geschlechtsneutrale Formulierungen ausgewichen werden.

Beispiel: Autor:innen, Mitarbeiter:innen, des:der Kolleg:in, ein:e

Beispiel: Mitarbeitende, Studierende, Pflgende

HERVORHEBUNGEN

Hervorhebungen sind nicht fett oder unterstrichen zu markieren, außer sie sind Bestandteil eines Zitats. Wir bitten Sie, mit Hervorhebungen sparsam umzugehen und diese *kursiv* zu kennzeichnen.

NUMMERIERUNG

Die Nummerierung sollte ausschließlich mit *arabischen Zahlen* erfolgen. Von der Verwendung von Kapitälchen bitten wir abzusehen. Folgende Punktsetzung ist zu beachten:

1. Text
 - 1.1 Text
 - 1.1.1 Text
 - 1.1.2 Text
 - 1.2 Text
 - 1.2.1 Text
 - 1.2.2 Text

LITERATURVERZEICHNIS

Im Literaturverzeichnis ist der *Nachname* kursiv zu schreiben und durch ein Komma vom abgekürzten Vornamen zu trennen. Die **Vornamen** werden dabei nicht kursiv geschrieben. **Institutionen** werden ebenfalls nicht kursiv geschrieben. **Jahresangaben** werden in Klammern gesetzt und ggf. chronologisch aufsteigend geordnet, bei mehreren Werken in einem Jahr ist hinter dem Jahr ein „a“, „b“ usw. zu ergänzen. Nach dem Doppelpunkt folgt der Titel, der beim Vorhandensein eines **Untertitels** von diesem durch einen Punkt getrennt wird, ansonsten sind die einzelnen Hinweise durch *Komma* zu trennen. Bei mehreren Werken eine:r Autor:in wird der Name für jede Quelle gelistet. **Herausgeber:innen** werden nicht kursiv geschrieben und die Nennung des Titels erfolgt nach einem Komma. Alle Angaben sind durch einen Punkt abzuschließen. Für **Internetquellen** sind die gleichen Informationen erforderlich zuzüglich des Links mit dem letzten Zugriffsdatum.

Monographien

Schulz-Nieswandt, F. (2006): Sozialpolitik und Alter, Stuttgart.

Schulz-Nieswandt, F. (2010): Wandel der Medizinkultur? Berlin.

Schulz-Nieswandt, F. (2011a): „Europäisierung“ der Sozialpolitik und der sozialen Daseinsvorsorge? Eine kultursoziologische Analyse der Genese einer solidarischen Rechtsgenossenschaft, Berlin.

Schulz-Nieswandt, F. (2011b): Gesundheitsselfhilfegruppen und ihre Selbsthilfeorganisationen in Deutschland. Der Stand der Forschung im Lichte der Kölner Wissenschaft von der Sozialpolitik und des Genossenschaftswesens, Baden-Baden.

Schulz-Nieswandt, F. (2011c): Öffentliche Daseinsvorsorge und Existenzialismus, Baden-Baden.

Schulz-Nieswandt, F./Köstler, U. (2011): Bürgerschaftliches Engagement im Alter, Stuttgart.

Schulz-Nieswandt, F./Köstler, U./Langenhorst, F./Marks, H. (2012): Neue Wohnformen im Alter. Wohngemeinschaften und Mehrgenerationenhäuser, Stuttgart (i. D.).

Sammelband / Beitrag aus Sammelband

Bastin, S./Unziker, K. (2022): Verlieren die Eltern ihr Vertrauen? Belastungen und Politikvertrauen während der Corona-Pandemie nach Familienkontext, in: Bonora, C./Kruse, M./Meyerhuber, S./Quaas, A./Ritter, S./Tils, F. (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf die Corona-Pandemie, IPW Working Paper, Institut für Politikwissenschaft, Universität Bremen, S. 37 – 49.

Becker, U. (2003): The Challenge of Migration to the Welfare State, in: Benvenisti, E./Nolte, G. (ed.), The Welfare State, Globalization, and International Law, Berlin u.a., S. 1-32.

Estêvão, P./Calado, A./Capucha, L. (2020): The impact of the European crisis in vulnerable households in Europe, in: Boost, M./Dagg, J./Gray, J./Promberger, M. (eds.), Poverty, Crisis and Resilience, Cheltenham, S. 37 – 57.

Falkner, G./Treib, O./Hartlapp, M./Leiber, S. (Hrsg.) (2005): Complying with Europe, EU Harmonisation and Soft Law in the Member States, Cambridge.

Aufsätze in Zeitschriften/ Jahrbüchern

Bahle, T. (2003): The changing institutionalization of social services in England and Wales, France and Germany. Is the welfare state on the retreat? Journal of European Social Policy, 13(1): S. 5 – 20.

BMAS (2019): Evaluation des Bundesprogramms „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“, Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Berlin, S. 45.

Böhm, R. (2013): Stress – Das unterschätzte Problem frühkindlicher Betreuung, in: Harderthauer, C./Zehetmair, H. (Hrsg.), Bildung braucht Bindung, Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, Nr. 83, München.

Boltanski, L./Chiapello, E. (2001): Die Rolle der Kritik in der Dynamik des Kapitalismus und der normative Wandel, Berliner Journal für Soziologie, 11(4): S. 459 – 477.

Bundesministerium der Finanzen (2011): Gemeindefinanzkommission – Ausgangslage und Ergebnisse; in: Monatsbericht 8.

Menke, K./Klammer, U. (2017): Mehr Geschlechtergerechtigkeit – weniger soziale Gerechtigkeit? Familienpolitische Reformprozesse in Deutschland aus intersektionaler Perspektive, Sozialer Fortschritt, 66(3-4): S. 213-228.

Internetquellen/ DOI

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, Jugend (BMFSFJ) (2021): Dritter Gleichstellungsbericht, Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten, <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/184544/c0d592d2c37e7e2b5b4612379453e9f4/dritter-gleichstellungsbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf> [14.02.2022].

Grabka, M. (2021): Einkommensungleichheit stagniert langfristig, sinkt aber während der Corona-Pandemie leicht, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), DIW Wochenbericht 88 (18), S. 308 – 316, http://dx.doi.org/10.18723/diw_wb:2021-18-1.

Stettes, O. (2016): Werkverträge – Empirie signalisiert: kein gesetzlicher Handlungsbedarf, IW-Kurzbericht 1/2016, <http://www.iwkoeln.de/infodienste/iw-kurzberichte/beitrag/werkvertraege-empirie-signalisiert-kein-gesetzlicher-handlungsbedarf-263081> [30.06.2016].

Walwei, U. (2021): Erwerbsformen in Krisenzeiten. Was folgt aus Corona? WSI Mitteilungen, 74(2), DOI: 10.5771/0342-300X-2021-2-151.

Zeitungsartikel

Fokken, S. (2022): Deutschland ist keine moderne Gesellschaft, was die Gleichstellung betrifft, Spiegel Online, <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/jutta-allmendinger-zu-retraditionalisierung-ausser-thesen-nichts-gewesen-a-0fa3400e-100e-4883-beee-8726557e1f16> [14.02.2022].

Labrenz, Lennart (2022): Zu viel, zu eng, zu nah, in: Der Freitag, 21.07.2022, S. 23.

OPEN-ACCESS/ ONLINE-FIRST

Eine Veröffentlichung Ihres Artikels als Open-Access oder Online-First Publikation ist möglich. Falls Sie daran Interesse haben, sprechen Sie uns gerne an.